

Schriftliche Anfrage betreffend Vielzahl der Veranstaltungen im Kleinbasel mit massiven Beeinträchtigungen der Anwohnerschaft

24.5438.01

Im Kleinbasel, vor allem am Unteren, Oberen und Schaffhauser- Rheinweg finden im Laufe des Jahres zahlreiche Veranstaltungen statt, welche für die Anwohnerinnen und Anwohner mit starken Beeinträchtigungen verbunden sind. Während des Tages sind in gewissen Strassenzügen alle Parkplätze aufgehoben und es wird darauf hingewiesen, dass eine Zu- und Wegfahrt während bestimmter Zeit nicht möglich ist, auch nicht zu Einstellhallen und Garagen.

Nicht auf alle diese Veranstaltungen wird mit genügend Vorwarnzeit hingewiesen. So haben Anwohnerinnen und Anwohner, die auf ihr Auto angewiesen sind, teilweise gar keine oder aber erst zu einem späten Zeitpunkt eine Mitteilung über den Anlass und die damit verbundenen Einschränkungen erfahren. Das führte zu grossen Problemen wie Verzicht auf Abholung älterer Verwandter oder Umdisponieren für Familienfeiern etc.

Auch völlig unnötig und übertrieben ist bei einzelnen Anlässen die Anordnung eines umfassenden Parkverbots in den vom Anlass benutzten Strassen. Nicht selten waren nur eine paar Läufer oder Läuferinnen unterwegs, die problemlos neben den parkierten Autos Raum gefunden hätten und im Übrigen auch das Trottoir rheinseitig oder die Strasse als Laufstrecke gewählt haben und nicht etwas die Fläche wo sonst – z.B. am Schaffhauser-Reinweg – Autos parkiert sind.

Auffallend ist die Häufigkeit solcher Beschränkungen der automobilen Bewegungsfreiheit: die Jungle Street Groove Parade, der Dreiländerlauf, der Frauenlauf, der Slow Up, der Triathlon, der Basel Marathon etc., waren und sind Anlässe, die alle entlang dem Kleinbasler Rheinufer führten und führen.

Im Kleinbasel sind aktuell in mehreren Strassenzügen Baustellen der Fernwärme-Versorgung, die dortigen Parkplätze sind ersatzlos aufgehoben worden. Wenn vor diesem Hintergrund die auf Allmend mit Anwohner-Parkkarte abgestellten Fahrzeuge umparkiert werden müssen wegen solcher Anlässe, stellt sich die Frage, wo Parkplätze im Quartier gefunden werden können. Ein Ausweichen in andere Quartiere ist nicht möglich, weil die Parkkarte dort keine Gültigkeit hat. Es gibt also keine einfache Lösung für die Probleme, welche durch diese Bewilligungen geschaffen werden.

Es geht nicht darum, solche Events und Sportveranstaltungen zu verbieten, es kann aber sicher von den Organisatoren verlangt werden, dass die Belastung nicht immer auf der Bevölkerung der gleichen Quartiere liegt, man könnte mit der Routenwahl abwechseln. Es müsste möglich sein, andere Strecken für diese Veranstaltungen festzulegen, es gibt ja keinen Rechtsanspruch, wonach die Bewilligungsbehörde während Jahren immer dieselbe Strecke genehmigen muss.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erkennt der Regierungsrat die Probleme und Einschränkungen, welche solche Veranstaltung für die Anwohnerschaft mit sich bringen?
2. Hat der Regierungsrat Verständnis dafür, dass die Anwohnerschaft der betroffenen Strassenzüge sich an der Vielzahl der Veranstaltungen stört, die zu Beeinträchtigungen für den Fahrverkehr und den ruhenden Verkehr führen?
3. Hat der Regierungsrat Verständnis für den Ärger von einzelnen Anwohnenden, weil die Organisatoren erst sehr kurzfristig oder überhaupt nicht über die Veranstaltung und die dadurch resultierenden Beeinträchtigungen informieren?
4. Ist der Regierungsrat bereit, die Bewilligungsbehörde anzuweisen, alternative Routen zu bewilligen, um die Belastung auf verschiedene Quartiere und Strassenzüge zu verteilen?
5. Besteht Bereitschaft, bei der Bewilligungserteilung den Fokus nicht nur auf die Strassen zu legen, in denen die Veranstaltung stattfindet, sondern auch die weiteren Folgen für die Anwohnerschaft zu berücksichtigen, z.B. akuter Parkplatzmangel im betroffenen Quartier, wo Autos umparkiert werden müssen?

Adrian Iselin